

# Blüderhausen. Aechtes persisches Insektenpulver.

Die ganze Schachtel 9 kr. Die halbe Schachtel 5 kr.

Dieses ausgezeichnete, sich stets erprobte Mittel zur Vertilgung aller Insekten: Flöhe, Wanzen, Läuse, Motten u. s. w. auf Thieren und Pflanzen in Möbeln, Kleidern, Pelzen, Equipagen, dabei weder zerstörend auf Haut, Haare noch Farbe wirkend, halte ich beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit bestens empfohlen. Da man sich dieser unliebsamen Gäste so leicht, bequem und wohlfeil entledigen kann, sollte es in keiner Haushaltung fehlen. Die ganze Schachtel 9, die halbe 5 Kreuzer.

J. F. Aichele.

**Turin, 31. Juli.** Die Stimmung hier ist sehr kriegerisch, und da man die Eventualität eines Krieges für ziemlich nahe gerückt ansieht, so hält man auch nicht mehr hinter dem Berge mit Geheimnissen über das, was zwischen Frankreich und Italien befaßt worden ist. Ich erfahre, daß man sich hierseits verpflichtet hat, Frankreich eventuell eine Flotte und ein Heer von 60,000 Mann zur Verfügung zu stellen, und Italien trägt allein die Kosten der Erhaltung sowohl der Armee als der Flotte. Italien bleibt auf Frankreichs Seite auch dann noch, wenn Oesterreich gemeinshaftliche Sache mit den Westmächten macht. Der König ist in lebhaftem Briefwechsel mit dem Kaiser, und Sr. Majestät ist überzeugt, Napoleon III. werde Italiens Hilfe suchen und, auch ohne England und Oesterreich, sich bloß auf Italien, Schweden und die Türkei stützend, Rußland den Krieg erklären. Die Minister theilen die Ansicht des Kaisers nicht. (Köln. Z.)

**Turin, 1. August.** Der Kriegsminister ertheilt den Offizieren keinen Urlaub mehr. Nicht bloß der Minister der öffentlichen Arbeiten reiste nach Bardonnaja am Mont-Cenis ab, sondern heute folgten ihm auch Peruzzi, della Rovere und, wie einige sagen, auch Minghelli, um mit dem Prinzen Napoleon zu conferiren. Es soll sich um ein Schutz- und Trugbündniß mit Frankreich und England, Dänemark und Schweden im Fall eines Krieges mit Rußland handeln, ohne Oesterreich, wie die officiellen Journale behaupten. (?) (L. D. d. A. 3.)

**Shanghai, 5. Juni.** In Manila hat ein schreckliches Erdbeben stattgefunden. Drei Städte sind zerstört und 10,000 Eingeborene unter ihren Ruinen verschüttet worden. (Wd. Vdsztg.)

### Mißverständnis.

So lange die Kammer der Abgeordneten beisammen war, kam ein Bauer zu der Frau eines Abgeordneten und fragte nach solchem. Die Frau erwiderte ihm: er sei in der Kammer. Der Bauer ließ sich hierauf ruhig nieder, als er jedoch mehr als eine Stunde gewartet hatte, fragte er endlich, ob denn der Herr nicht auf einen Augenblick aus der Kammer heraus kommen könnte, er möchte ihn sprechen, und packte nun nach Haus, worauf ihm die Frau mit Bedauern entgegnete: Ihr Mann sei nicht in der Stuben-Kammer, sondern in der Abgeordneten-Kammer.

### Der Staar in der Klemme.

Der Cantor zu Stafelberg hatte einen höchst gelehrigen Staar, der ganze Nedejage nachplapperte. So hatte der Cantor die Gewohnheit, bei widerigen Fällen des Lebens und in seiner Hauswirthschaft stets zu sagen: „Das ist ja eine verdamnte Wirthschaft!“ — Eo dann vernahm der Staar öfters die Worte: „Ich bin der Cantor von Stafelberg und dieß ist meine Frau!“ — Beide Sätze waren dem Federvieh so geläufig, daß er sie ohne Anstoß her sagte und den Tag über öfters vernehmen ließ. Als eines schönen Morgens dem gelehrten Vieh die Flügel etwas gewachsen waren und er sich wieder nach der ersten Freiheit sehnte, versuchte er zu entweichen, und siehe da — es gelang. Seine Freiheit war aber nur von kurzer Dauer, mit einer großen Anzahl seiner Kollegen fiel er in die Hände eines Jägers, welcher einen nach dem Andern dem Tode opferte, um von der Herrschaft verpeißt zu werden. Als der Sohn Nimroths schon fast allen die Köpfe abgerissen und sich nur noch der gelehrte Staar mit einer Staarin übrig befand, um eben gerupft zu werden, schreit plötzlich dieser Schwarzgefiederte mit einem Blick auf die gewürzten Kollegen: „Das ist ja eine verdamnte Wirthschaft!“ Der Jäger prallt zurück und spricht stotternd, indem er hier eine Zauberei vermutet: „Wer bist Du denn?“ Da machte der Gefragte seinen Schnabel auf und sprach: „Ich bin der Cantor von Stafelberg und dieß ist meine Frau!“

### Fliegen aus Stallungen zu entfernen.

Darüber schreibt Professor Runge in der „schles. landw. Ztg.“ Um die Kuhställe von Fliegen zu befreien, bewährt sich ein altes Mittel, das ich hier in Erinnerung bringen will. Unten an der Erde müssen an der Wand kleine Fenster angebracht werden, wo möglich nach der Sonnenseite hin. Hier sammeln sich, wenn im Uebrigen der Stall gehörig dunkel gehalten wird, vom Lichte angezogen, die Fliegen. Läßt man nun von Zeit zu Zeit ein Paar Hühner hinein, so verzeihen diese dieselben und man ist so wirklich im Stande, die armen Kühe, die von ihren Qualgeistern oft kugelam am Freßfen gebindert werden, davon zu befreien. Da die Fliegen sich immer erst zu den Fenstern begeben, wenn sie sich an den Kühen satt gezogen, so geben sie wirklich ein nahrhaftes Futter ab.

Gedanken aus Büchern und aus der Erfahrung. Die Sonne schmelzt das Wachs, den Roth macht sie härter. Dieser Menschen Herzen gleichen mehr dem Roth als dem Wachs.

### Betglockenlied.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ!  
Weil es nun Abend worden ist.  
Des Tages Arbeit ist hernun,  
Und stille wird es um und um.  
Ach stille du auch unser Herz,  
Wenn Sorge, Last, Angst oder Schmerz  
Es heut im Leben hat bewegt,  
Und eh' der Leib zur Ruh sich legt.

Verbinde wieder in Ein Band,  
Was heut getrennt und feindlich stand!  
Ach gieße deinen Segen aus  
In jedes Herz in jedes Haus:

Was ist das Leben auf der Welt,  
Wenn uns nicht deine Gnade hält;  
Wenn uns nicht deine Wahrheit führt,  
Wenn uns dein Wille nicht regiert?

So beug' uns diesen Abend noch  
In deines Friedens sanftes Joch.  
So lange wir beisammen sind,  
Mach uns geduldig, sanft, gelind,

Bis unser Lebenstag sich neigt  
Und unser Fuß zum Grabe steigt;  
Als dann füh' uns, Herr Jesu Christ,  
Dahin, wo du nun ewig bist. Amen.

### Räthsel.

Zum erstenmal klingt's meist so schön.  
Mit weck't ein guter Schmaus  
Freundschaft und Liebe soll's erhöh'n,  
Vertrauen spricht daraus.  
Doch hat es lang und oft ertönt,  
So wird's zuweilen grob,  
Wenn stets das Leben es verhöhet,  
Von dem verdient es Lob.

Der Herr, zu dem es sprach' ein Anecht,  
Er jagte wohl ihn fort;  
Ein Dichter aber hat ein Recht  
An dieses stolze Wort.

Aus einem Mund wär's Engelschall:  
Wohl winkt's ein Stern mir zu;  
Doch nicht ist schneller als der Schall  
Und o! Du bist es, Du!

Auflösung des Homonym in No. 59: Reif.

### Fruchtpreise.

Schorndorf, den 4. August 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	94	7	—
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 62.

Dienstag den 11. August

1863.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung in Postfachen.

Im Oberamtsbezirk Schorndorf tritt am 26. August d. J. eine regelmäßige Landpostanstalt in Wirksamkeit, wogegen alle in diesem Bezirk bisher bestandenen Amtsbotenverhältnisse aufhören. Die Gemeinden des Oberamts werden den Poststellen wie folgt zuge- theilt und mit letzteren durch Landpostboten (mit Ausnahme der Sonn- und kirchlichen Festtage) in tägliche Verbindung gebracht und zwar: 1) Dem Postamt Schorndorf: die Stadt Schorndorf und die Gemeinden: Adelbergdorf (mit Adelberg Kloster, Herrenmühle, Mittelmühle, Buhlbrunn (mit Weizinsweilerhof), Geradstetten (mit Bauersberg, Kernershof und Kollhof), Baierck (mit Nassachmühle und Unterhütt), Baltmannsweiler, Hebbach, Hegenlohe, Höflinswarth, Hohengehren, Wiedelsbach, Oberberken (mit Unterberken), Haubersbrunn (mit Weizinsweilermühle), und Wellingshof), Mohrbromm, Schladten, Schornbach (mit Kottweil und Mannshaupten), Steinenberg (mit Steinbruck), Thomashardt, Unterurbach (mit Bärenbrunn, Eulenhof und Igelhof), Vorderweißbuch (mit Birkenweißbuch und Streich), Weiler, und die zur Gemeinde Winterbach gehörigen Parzellen Engelberg und Manolzweiler; 2) der Postexpedition Grunbach: die Gemeinde Grunbach (mit Osterhof); 3) der Postexpedition Winterbach: der Ort Winterbach (ausschließlich der zum Postamt Schorndorf gehörigen Parzellen Engelberg und Manolzweiler); 4) der Postexpedition Eudersbach (Oberamts Waiblingen) die Gemeinden: Nischelberg, Bentelsbach (mit Schönbühl), Schnaith (mit Baach und Saffrichhof). Stuttgart, den 23. Juli 1863. K. Postdirektion. Schwarz.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung wird in Gemäßheit Erlasses der K. Postdirektion vom 23. Juli d. J. noch weiter Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

- 1) Das ganze bisherige Amtsbotenwesen im Oberamt Schorndorf entfällt am 25. August d. J.
- 2) Der Landpostbotendienst durch die aufgestellten Boten, welche ihren Dienst stets in der vorgeschriebenen Montur zu versehen haben, beschränkt sich auf die Hauptorte der Landgemeinden und für jetzt auf folgende Parzellen:

Krehwinkel und Neffinsberg	Gemeinde Aspergle,
Adelberg Kloster	Adelbergdorf,
Birkenweißbuch und Streich	Vorderweißbuch,
Unterberken	Oberberken,
Manolzweiler und Engelberg	Winterbach,
Kollhof	Geradstetten.

Alle übrigen Gemeindeparzellen im Oberamtsbezirk werden auf die Dauer der dormaligen Verhältnisse von Landpostboten nicht begangen, vielmehr haben die betreffenden Gemeinden für die Vermittlung des amtlichen und Privat-Verkehrs nach und von diesen Parzellen (z. B. zwischen Oberurbach und Hegnauhof oder zwischen Unterurbach und Eulenhof u. s. w.) selbst zu sorgen, es werden jedoch die Poststellen alsbald mit den betreffenden Schultheißenämtern — beziehungsweise mit den Bewohnern der einzelnen Parzellen — sich in's Benehmen setzen, damit auch in dieser Hinsicht bis zum 26. August eine geordnete Einrichtung hergestellt werden kann.

3) Im Interesse des öffentlichen Verkehrs ist die neue Landpost-Anstalt der Beaufsichtigung des Oberamts und der Ortsbehörden in der Art empfohlen, daß Unzuträglichkeiten den betreffenden Poststellen — beziehungsweise der K. Postdirektion — anzuzeigen sind. Jedem Schultheißenamt wird die Dienstausweisung für Landpostboten nebst angehängtem Portotarif ausgestellt und in jedem Ort wird eine allgemeine — die wesentlichsten Bestimmungen des Landpost-Instituts enthaltende — Bekanntmachung in Plakatform öffentlich angeschlagen.

4) Die Portofreiheit der amtlichen Sendungen innerhalb des Oberamtsbezirks Schorndorf erstreckt sich auch auf den dienstlichen Verkehrs der öffentlichen Behörden und Personen im Oberamtsbezirk mit denjenigen Aemtern und Behörden außerhalb desselben, zu deren Verwaltungsbereich einzelne Gemeinden im Oberamt Schorndorf gehören, namentlich also auf den Verkehr:

- mit den K. kathol. Dekanatkämtern in Stuttgart, Gmünd und Deggingen, den kathol. Schul-Inspectoren in Wäschenbeuren, Reuhausen und Kleinsüßen, dem kathol. Stadtpfarramt Gmünd, den kathol. Pfarrämtern in Reckbergshausen, Degglingen, Ebersberg, Pfanhausen und Wäschenbeuren; den K. evangel. Dekanatkämtern Göppingen und Waiblingen — beziehungsweise den Forstamt Reichenberg, Ebersbach und Steinach; der K. Straßens- und Hochbau-Inspektion Gmünd; dem Kön.

(Zu Begründung der Portofreiheit ist durchaus erforderlich, daß die Adresse der amtlichen Sendungen die Benennung der absendenden Stelle und die Bezeichnung D. S. (Dienstfache) enthält, daß diese Bezeichnung durch die Unterschrift des betreffenden Beamten oder seines Stellvertreters beurkundet und daß die Sendung mit dem amtlichen Siegel verschlossen oder der Mangel eines solchen ausdrück- lich bemerkt wird.)



Gebührenfrei werden ferner befördert: die für den Dienst gehaltenen — aus öffentlichen Cassen bezahlten Exemplare des in Schorndorf erscheinenden Amtsblattes an öffentliche Personen und Behörden innerhalb des Oberamtsbezirks. Endlich werden als öffentliche Personen im Sinne der Berechtigung zur Portofreiheit für dienstliche Sendungen innerhalb des Oberamtsbezirks Schorndorf auch der Redacteur des „Anzeigers für Stadt und Land,“ sowie die die Gemeinden des Oberamts bedienenden Buchbinder, die Vorsteher der landwirthschaftlichen Bezirksvereine, die Agenten der Bibelgesellschaft, die Mitglieder der Lesegesellschaft der Pfarrer und Schullehrer, auch die Agenten und Vorsteher der Oberamtsparcasse, dann angesehen, wenn diese Personen hierauf besonders verpflichtet sind.

5) Hinsichtlich der näheren Bestimmungen für den Privatverkehr wird auf die — den Schultheißen zuzustellende — Dienstanweisung für Landpostboten nebst Tarif und auf die in jedem Ort öffentlich anzuschlagende Bekanntmachung hingewiesen, und es werden die Schultheißenämter insbesondere aufgefordert, ihr Amtsangehörigen in geeigneter Weise mit der neuen Posteinrichtung bekannt zu machen.

6) Zu Einführung der Landpost wird in den ersten Tagen ein Postbeamter in den betreffenden Postorten des Bezirks anwesend seyn, welcher die Laufzeiten der Landpostboten definitiv feststellen und die weiter etwa erforderlichen Einleitungen treffen wird.

Schorndorf, den 10. August 1863.

R. Oberamt.  
Akt. Baur, A. V.

Schorndorf. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Oberamts vom 7. November 1862 in Nr. 88 dieses Blattes, betreffend den Vollzug des Art. 4 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. März 1862 über Feldwege, Trepp- und Ueberfahrtsrechte (Reg.-Bl. 92), werden die noch nicht eingekommenen Berichte der Ortsbehörden unter Anberaumung eines Termins von 10 Tagen in Erinnerung gebracht. Den 10. August 1863.

R. Oberamt.  
Akt. Baur, A. V.

Schorndorf. Staatsanzeiger betreffend.

Ungeachtet die Gemeindepflegen durch die Oberamtspflege längst aufgefordert wurden, die Gebühr für den Staatsanzeiger spätestens am 15. Juli einzufenden, unter dem Anfügen, daß sonst angenommen werden müßte, sie wollen denselben aus der Gemeindefasse nicht halten, sind nur 11 Gemeinden dieser Aufforderung nachgekommen. Da jedoch der Staatsanzeiger von den Gemeinden gehalten werden soll, werden diejenigen, welche es unterlassen haben, pr. 1863—64 den Betrag mit 4 fl. unter Anschluß einer projectirten Quittung oder eines Begleitungs-schreibens einzufenden, an Nachholung mit umgehenden Voten ersichtlich erinnert, andernfalls an Angabe des Grundes der Unterlassung was nur von der Gemeinde Schnaitz, welche ihn aus der Stiftungsfasse hält, geschehen ist.

Den 8. August 1863.

R. Oberamt.  
Akt. Baur, A. V.

Schorndorf.

Fischwasser-Verpachtung.

Die — dem Staat gehörigen Fischwasser:

- 1) In der Rems vom Mühlbach der Wasenmühle bis zum Einfluß der Wieslauf in die Rems;
2) die — im Revier Ober-Urbach befindlichen Waldbäche, Bärenbach, Stüzelbach, Hobbach, Gais- und Döbelbäche;
3) in der Wieslauf;
4) der Schornbach;

werden von Bartholomäi 1863 an, auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber sich am Montag den 17. August Vormittags 11 Uhr auf der Kameralamts-Kanzlei einfinden wollen.

Den 10. August 1863.

R. Kameralamt.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des dreiseitigen Bezirkes betheiligigt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Beutelsbach.

Daniel Breuning, led., gew. Wgtr., Real.-Thlg. Friedr. Kapp, Bauer's Ehefr., etc. Phil. Jaf. Lenz, gew. Tagelöhner, Event.-Thlg.

Baltmannsweiler.

Schulmeister Schödl's Ehefr., etc. Grunbach. Immanuel Knauer, gew. Wgtr., Real.-Thlg. Hohengehren. Christoph Seuffert, gew. Forstwächter, Event.-Theilung.

Schnaitz. Jak. Strauß, alt Israel's Sohn's Ehefr., etc. Den 9. August 1863.

R. Amtsnotariat. Fischer. Schorndorf.

Das neueste Regierungs-Blatt vom 31. Juli 1863 No. 9 enthält eine R. Verordnung vom 20. Juni 1863,

betreffend die Bekanntmachung des am 2. September 1861 zu Tientsin abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrags zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins, den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie den Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg einerseits, und China andererseits.

Wer den Inhalt desselben näher kennen lernen will, kann auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle Einsicht von demselben nehmen. Den 8. August 1863.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Das Dehmdgras von 5 Wrg. 34 Rth. Garten b. d. Urbacher Brücke n. 1 Wrtl. bei der untern Mühle wird am Montag den 17. d. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft werden.

Hospitalspflege. Lang.

Unterurbach.

Aufforderung.

Wer eine rechtliche Forderung an Wilhelm Kube, Weingärtner von hier, zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Den 7. August 1863.

Schultheißenamt. Walter.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dehmdgras-Verkauf.

Donnerstag den 13. dieses verkauft der Unterzeichnete das Dehmdgras von

- 3 M. 1/8 im Fränklesdöbel,
3 M. 1/4 Baumgut an der Straße nach Hebsack,
3 M. auf den Erlenwiesen,
1 1/4 M. Baumgut am Schafwasen,

1 M. auf der Au, 1 M. am Bildstöckle. Verkaufs-Anfang Morgens 8 Uhr bei meinem Hause.

Th. Kettner.

Schorndorf.

Das Dehmdgras von einigen Morgen Wiesen verkauft

Werkmeister Schempp.

Schorndorf.

Den 3. Schnitt Klee im Stöhrer von 2 1/2 Wrtl., sowie das Dehmdgras von 18 1/2 Wrtl. auf der Au, verkauft aus Auftrag u. z: bis 8 Uhr Morgens den Klee im Stöhrer, bis 9 Uhr das Dehmdgras auf der Au, auf dem Platz Freiztag den 14. August.

Christian Rommel.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Das Dehmd-Gras auf seinem Baumgut in der Silberhalde verkauft Kaufmann Kieß.

Schorndorf.

Es ist in hiesiger Stadt ein Madring gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungs-Gebühr bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Gottlieb Maier, Nachtwächter.

Wer Klee zu verkaufen hat, wolle sich bei Mezger Meiß in Schorndorf melden.

Friedrich Veil, Rothgerber, hat das Dehmdgras von 1/4 Wiesen auf der Au zu verkaufen.

Gottlob Gerhards Wittve verkauft in der Grauhalden 2 W. Haber Mittwoch den 12. August Mittags 1 Uhr.

Unterurbach.

Aufforderung.

Da ich mich entschlossen habe, innerhalb 15 Tagen nach Amerika abzureisen, so fordere ich Jeden auf, der an mich eine rechtliche Forderung zu machen hat, sich innerhalb dieser Frist an mich oder an den Schultheißenamt hier zu wenden. Im Unterlassungsfall hat sich Nichtberücksichtigung Jeder selbst zuzuschreiben, indem ich nachher nichts mehr bezahle.

Den 11. August 1863.

Christian Kube, ledig.

Verschiedenes.

Aus einem Brief eines in Moskau lebenden Deutschen vom 12. Juli 1863.

Hier haben wir fast jeden Tag gefangene Polen zu sehen, die nach Sibirien transportirt werden, meist junge Leute von wildem Aussehen, aber aus allen Ständen; wie auch ältere Leute. Die Stimmung ist hier eine sehr kriegerische, dem entsprechen auch die

Rüstungen. In einem Krieg glaubt man übrigens für dieses Jahr nicht. Polen! Das ist wohl in der Heimath das Tagesgespräch! Das gibt natürlich auch hier den meisten Stoff zur Unterhaltung. Freilich werden unsere Ansichten über diesen Gegenstand nicht übereinstimmen. Aber leider! Ein ich nun einmal ein unerbittlicher Polenfeind geworden und ich glaube mehr durch eigene Ueberzeugung als durch meine Umgebung. Das Polen der erste Sündenbock Europas ist, wie Deutschland der zweite, daß Polen nicht entschuldbares Unrecht angethan wurde, weiß wohl Jeder, auch der erhabene und gütige Herrscher an der Nerva. Daß aber die Polen ein niederträchtiges, gemeines, hinterlistiges (erlassen Sie mir die andern Eigenschaften), Volk sind, muß am Ende auch Jeder einsehen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter allen Völkern des russ. Staatskörpers das Stammvölk, die Großrussen, bis jetzt am wenigsten Rechte und Freiheiten besaßen, daß außer den Finnen die Polen am meisten Rechte hatten; es ist bekannt, daß die ersten Reformen Alexanders 2. den Polen gewidmet waren, und daß dieses Volk bald eine ähnliche Lage gehabt hätte, wie ihre Brüder in Oesterreich und Preußen. Nun aber träumt dieses Volk von einem Polenreich, wie etwa ein wahnstümmiger Teufel von einem künftigen Reich Karls des Großen träumen könnte. Sie wollen nicht nur frei von Rußland werden; nein, die Herren Polen, die die Geschichte genau studirt haben, ohne je aus derselben etwas zu lernen, finden, daß so ziemlich die westliche Hälfte des heutigen Rußlands zum alten Jagellonenreich gehörte. Ja, sie können nicht vergeffen, daß einst auf dem Kreml Meskaus Polens Fahne flatterte. Wenn der Kampf entbrannt wäre, um den Polen eine unabhängige Lage zu verschaffen — was übrigens ohne Blutvergießen unser Kaiser von selbst herbeigeführt hätte —; wenn dieser Kampf menschlich geführt würde, dann könnte man wohl einige Sympathie für die Polen haben. Aber betrachtet man die Greuel, welche dieser beispieldlose Kampf herbeiführt, so hört alles Mitleid auf und man kann die Polen nur verdammen. Die russ. Soldaten sind die „besten Brüder“ auch nicht und werden sich manche Greuel zu Schulden kommen lassen, aber sie sind erbittert, fanatisirt durch die heillosen Greuel der polnischen Insurgenten. Schade, daß ich Ihnen nicht einige Exemplare der deutschen St. Petersburger Zeitung zuschicken kann, die, ein wahrheitsliebendes Blatt und eifrige Vertreterin der deutschen Interessen in Rußland, tagtäglich neue Berichte bringt über polnische Barbareien. Das elende Nationalcomite erlaubt nicht nur, sondern befehlt den Diebstahl, Raub, Mordelmeub, kurz jedes Verbrechen, das dem Feinde Schaden verursachen kann. So wurde kürzlich ein den poln. Blättern entnommener „polit. Catechismus“ der Polen veröffentlicht, der schauerhafte Lehren entwickelt. Nach demselben ist es den poln. Patrioten geboten, auf jede Weise die Russen

unschädlich zu machen. Die Brunnen soll man vergiften, ebenso das Futter der Pferde; die Quartiergeber sollen die russ. Soldaten mit Gift und Messer aus der Welt schaffen; kurz, jedes Verbrechen ist erlaubt, um dem verhassten Feind zu schaden. Ein Volk, das zur Erlangung seiner Freiheit sich solcher Mittel bedient, — Polen, die ich schon gesprochen, finden dieselben aber ganz natürlich und unschuldig, — verdient vernichtet zu werden. Kriegsgefangene werden von den Polen ohne Weiteres unter den schrecklichsten Qualen aufgehängt; Häuser in denen sich Soldaten finden, verbrannt; alle Greuel, die unsre Zeit nur aus der Erinnerung kennen selbte, angewendet. Das sind die Polen! Doch nun zu den Russen! In Polen mag eine schöne, große Armee stehen; denn aus dem ganzen Reich werden Truppen gezogen und fast jeden Tag geht von hier ein Transport ab. Die hiesigen Casernen stehen z. B. fast ganz leer. Der Kampf gegen die Polen ist natürlich ein schwerer; nicht nur durch den Umstand, daß die Insurgenten in den ungescheuren Wäldern gute Schutzwinkel haben, sondern noch vielmehr deshalb, daß die Armee stets verrathen wird durch polnische Spione; kam es ja schon oft vor, daß Offiziere zu den Rebellen übergingen. Das Nationalcomite hat überall seine Spione, und man wird Niemanden Unrecht thun, wenn jeder polnische Beamte für einen Spion gehalten wird. Man kennt überall die Keuserung General Bergs gegenüber dem Großfürsten Statthalter: „Alle sind Verräther; nur Gw. Hoheit und ich nicht.“ Man hielt ja Wielopolsky allgemein für den Präsidenten der prov. Regierung. Man süßert sich noch etwas Anderes zu in dieser Beziehung, was ich aber hier nicht niederschreiben kann. Daß die Polen auf einen gleichzeitigen Ausstand der Russen hoffen, das war ganz falsch gerechnet. Mag es auch manche Unzufriedene gegeben haben, in diesem Kampfe sind alle Russen gleich einig in Ergebenheit für ihren Zaaren. Das beweisen die zahllosen Ergebenheits-Adressen von Abel und den Bauern; und daß diese ehrlich und ernst gemeint sind, ist kein Zweifel. Daß diese Art des Ausdrucks der Loyalität in Deutschland etwas mißtrauisch angesehen wird, finde ich begreiflich; aber hier ist es ganz anders. Der Zaar ruft; das Vaterland ist in Gefahr; — dann weiß der Russe genug. Das Vaterland denkt er sich in der Person seines Herrschers und mit diesem ist auch sein Glaube verbunden: Außer diesen zweien hat der Russe kein Interesse, für das er sich todttschlagen läßt; aber schnell ist er entschlossen und: „Hier, großer und gütiger Herrscher, man will Dich betrogen, unsern Glauben unterdrücken; nehme unser Blut und unser Geld, Alles, was wir haben, gehört ja Dir, und beschütze damit das heilige Rußland!“ Dies ist der Inhalt aller dieser Adressen. — Was nun die Zukunft bringen wird, wer kann das sagen? Ein Kampf gegen Rußland müßte auch Deutschland mit in den Strudel ziehen. Wann wird es auch dort besser? Ich bin manchmal froh, daß ich gegenwärtig nicht dort lebe; vielleicht ist die Krisis verüber, bis ich den heimatlichen Boden wieder betrete. —

Dresden, 7. August. Das „Dresdener Journal“ meldet: Die Einladung des Kaisers von Oesterreich zum Frankfurter Fürstencongress hat der König von Sachsen sofort annehmend beantwortet. (Fr. Z.)

Berlin, 7. Aug. Der „Kreuztg.“ wird aus Wien gemeldet, daß dort von Seite Preussens eine Ablehnung der kaiserlichen Einla-



ding zum Frankfurter Fürstentag eingetroffen sey. Näheres sey noch nicht bekannt, die Nachricht aber zuverlässig. (Fr. 3.)

**Danzig, 7. Aug.** Der „Dittze-Zeitung“ wird unterm 5. d. von der polnischen Grenze gemeldet: Die Leitung des Aufstandes ist nunmehr an die aristokratische Partei übergegangen. Die Nationalregierung hat ihren Sitz in Paris, ihr Chef ist der Fürst Czartoryski. Derselbe hat seine Partei angewiesen, dahin zu agitiren, daß er zum König von Polen proclamirt werde, sobald Frankreich gegen Rußland den Krieg erklärt haben werde.

**Paris, 6. Aug.** Von der Zusammenkunft der Könige von Schweden und Dänemark verspricht sich der Siecle mehr noch, als man nach der ihm gegenwärtig geschenkten Aufmerksamkeit hätte hoffen sollte. „Was scheint, fügt er bei, in Stockholm wie in Kopenhagen fest entschlossen zu seyn, das Herzogthum zu vertheiligen, das nie zu Deutschland gehört hat und wahrscheinlich auch nie dazu gehören wird.“

**Wien, 28. Juli.** Aus Kowno, 28. Juli, wird dem „Vaterland“ geschrieben: „Ich schreibe heute bereits an Sie, weil ich Ihnen eine Thatsache zu melden habe, welche die Vorbereitung aufschreckender Ereignisse seyn dürfte. In und bei der Stadt Ostrolenka, welche etwa 12 bis 15 Meilen von Warschau an der großen nach Lomza führenden Straße liegt, und schon in der Dreißiger Revolution der Schauplatz einer blutigen Schlacht war, lagert ein nahe an 25,000 Mann starkes Insurgenten-Corps. Sie können in den nächsten Tagen auf eine entscheidende Schlacht rechnen, da auch die Russen große Truppenmassen aus dem nördlichen Theil des Gouvernements Augustowo in der angegebenen Richtung vorschicken. Oberanführer des Insurgentenheeres soll der Ihnen bereits bekannt gewordene Wawre seyn. Ich sollte Ihnen schon früher mit, daß Wawre mit dem Hauptcorps der Insurgenten aus dem nördlichen Theil des Gouvernements Augustowo in der Richtung von Lomza abgerückt ist. Auf diesem Abmarsch wurde Wawre am 18. Juli in dem großen zwischen Augustowo und dem Datsch Sopotzin belegenen Walde mit 2000 Mann Insurgenten von einer bedeutenden russischen Truppenmasse eingeschlossen. Nach zweitägiger Anzögerung, während welcher die Russen keinen Angriff wagten, und die Insurgenten den bittersten Mangel an Provisions litten, ertheilte Wawre sich zu folgendem Manöver: er schickte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli sechs aus mehr als 80 Wagen bestehende Bagage-Colonne in der Richtung von Sopotzin ohne alle Bedeckung ab. Sie wurde sehr bald von den Russen genommen und unter schwacher Bedeckung in der Richtung von Grodno abgeführt. Wenige Stunden darauf eilte Wawre mit seinem ganzen Corps der Escorte nach, vernichtete dieselbe und rückte mit der wiedergewonnenen Bagage in der Richtung von Lomza ab. Die Post zwischen Ostrolenka und Warschau wird nicht befördert, und die aus dem ferneren Ort abgehenden Postkutschen werden über Wirballen, Kowno, Wilna per Eisenbahn nach Warschau befördert.“

**Newyork, 25. Juli (Abends).** Die Con- föderirten waren gestern mit einer starken Macht

bei Front Royal. Ihre Cavallerie ist von Manassas-Gap verjagt worden. Man glaubt Lee habe die Abfahrt, die blauen Berge bei Chester oder Tomton-Gap zu passieren. Es geht das Gerücht Lee habe seinen Marsch vom hohen Potomac verlangsamt um die in Pennsylvania und Maryland gemachte Beute mit der neuen Ernte des Ehenandoah-Thals fortzunehmen zu können. Andere sagen Lee wolle eine neue Invasion gegen den Norden versuchen.

**Newyork, 25. Juli (Abends.)** Eine von Neuborn ausgegangene Unionisten-Expedition hat die Eisenbahnbrücke auf dem Tarz-Flusse in Brand gesetzt und 5,000 Ballen Baumwolle eingeäschert. Die letzten Nachrichten von Charleston vom 19. sagen, daß der Kampf mit zweifelhaftem Erfolg fortauere. Man sagt die ganze Insel Morris sei in die Hände der Unionisten gefallen, jedoch bedarf dieses Gerücht der Bestätigung. Die Schifffahrt auf dem Mississippi hat begonnen. Alles Material der Mississippi-Eisenbahn ist in Jackson genommen worden. Ein Corps unionistischer Cavallerie hat die Eisenbahn von Virginien nach Tennessee bei Wytheville zerstört. Die Conföderirten haben bei der Gelegenheit zwei Kanonen und 200 Gefangene verloren.

**Königin Hortense.**

(Fortsetzung.)

Josephine weinte an Hortensens Herzen lange und schmerzvoll, aber als Napoleon kam, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, als er sich vor ihrem Lager niederließ, da zuckte Josephine in tiefem Entsetzen zusammen, ihre Thränen versiegten und diese sonst immer so sanften, so liebevollen und lächelnden Augen hatten jetzt Blitze des Zorns und der tiefgekränkten Liebe. Aber die Liebe besiegte bald den Zorn in ihr. Sie reichte dem Kaiser ihre bebende Hand dar, auf ihren Lippen zitterte dieses schmerzvolle Lächeln, welches nur den Frauen angehört, und mit einer rührend sanften Stimme fragte sie: „hätte ich nun nicht Recht, mein Freund, daß ich davor zurückrechte, Kaiserin zu werden?“

Napoleon erwiderte nichts. Er wandte sich ab und weinte. — Aber diese Abschiedsthränen seiner Liebe konnten das Etwas Josephinens nicht mehr ändern; der Kaiser hatte es schon unwiderruflich festgestellt. Er hatte in Wien schon die Zusage erhalten, daß man ihm die Hand der Tochter des österreichischen Kaisers, der Erzherzogin Marie Luise, gewähren wolle. Es war nur möglich, Josephine von dem Thron zu verstoßen, um eine neue, legitime Kaiserin auf denselben zu erheben.

Der Kaiser konnte und wollte also nicht mehr zurück. Er versammelte alle seine Brüder, alle die Könige, Herzöge und Fürsten, welche sein mächtvoller Wille geschaffen, um sich, und vor der Kaiserfamilie, dem Hofe und dem Senat, welche Alle in den großen Staatsgemächern der Tuilerien vereinigt waren, er schien der Kaiser an der Seite der Kaiserin, welche heute zum letzten Male in dem vollen Pomp dieser Würde sich darstellte, die sie im Begriffe war, für immer abzulegen.

Mit lauter, fester Stimme erklärte der Kaiser den Versammelten seinen Entschluß, sich von seiner Gemahlin zu trennen und Josephine, obwohl mit zitternder Stimme und oft unterbrochen von ihren Thränen, wiederholte die Worte ihres Gemahls. Der Erzkanzler Cambacères ließ Johann durch den Staats-Sekretär den betreffenden Paragraphen des Code civil verlesen, machte davon in einer kurzen, gedringenen Rede eine Anwendung auf den vorliegenden Fall und erklärte die Ehe des Kaisers und der Kaiserin für getrennt. Damit war die Cerimonie beendet und dem Gesetz genug gethan. Josephine hatte nun noch von ihrem Gemahl und dem Hofe Abschied zu nehmen und sie that dies mit dieser sanften, engelgleichen Ruhe, diesem anmuthigen, lächelnden Wesen, welches ihr, wie kaum jemals einer andern Frau eigen war. Wie sie sich mit bleichem, aber von innerer Bewegung strahlendem Angesicht vor Napoleon verneigte, da murrten seine Lippen einige unverständliche, schmerzvolle Worte, da zuckte ein tiefer Schmerz durch sein ehernes Angesicht und wie sie dann zwischen ihren Kindern, zwischen Eugén und Hortense durch den Saal dahinschritt und Alle mit einem letzten sanften Blick, mit einem letzten Neigen des Hauptes begrüßte, da hörte man nichts als Weinen und Seufzen und selbst diejenigen, welche sich ihres Sturzes freuten, weil sie auf die neue Kaiserin und die neue Dynastie hofften, wurden jetzt zu Thränen gerührt von dieser so stillen und doch so tief bedenklichen Abschiedsscene.

(Fortsetzung so-g.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 6. August 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedrigst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	6	15	5	36	5	15
Dinkel "	4	24	4	16	4	6
Haber "	3	10	3	2	2	56
Weizen 1 Einri						
Gerste "	1	8	1	4		
Roggen "						
Ackerbohnen "	1	20	1	16		
Welschkorn "	1	12	1	10		
Wicken "	1	8	1			
Erbsen "						
Linsen "						

**Schorndorf.**  
Schöne halbenenglische Milchschweine sind zu haben Samstag den 15. August bei **W. Obermüller.**



**Steinberg.**  
Vom nächsten Freitag an ist in hiesiger Ziegelhütte frischgebrannter Kalk und rothe Waare zu haben.

Im Pfarrweinberg zu Schornbach finden sich seit ca. 8 Tagen gefärbte, jetzt weiche Klevnertrauben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 63.

Samstag den 15. August

1863.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Schorndorf. An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden Berichte:

- 1) über die in den Gemeinden vorhandenen Abfindungskapitalien für Baualasten an Kirchen, Pfarr-, Schul- und Wessner-Gebäuden;
- 2) über die in den Gemeinden sich aufhaltenden, französischen Staatsangehörigen, sind umgehend einzusenden.

Den 13. August 1863.

K. Oberamt.  
Mt. Baur, A. B.

### Bekanntmachung, die Aufnahme von Zöglingen in der K. Thier-Arzneischule für das nächste Schuljahr 1863-64 betreffend.

Bei der K. Thier-Arzneischule wird Mitte Oktober d. J. ein neuer Lehrkurs beginnen, welcher für diejenigen, die sich zu praktischen Thierärzten auszubilden beabsichtigen, zwei Jahre in sich schließt; es wird jedoch hierbei ausdrücklich bemerkt, daß jedes Jahr zu derselben Zeit ein neuer Lehrkurs beginnt und die Aufnahme neuer Schüler stattfindet. Wie bisher haben diejenigen, welche am Lehrkurs theilnehmen wollen, ihre diesjährigen Gesuche an die Ministerialverwaltung, betreffend die Bekannmachung der neuen Statuten für die Thier-Arzneischule vom 5. Juni 1861, §. 10 und 11, Staats-Anzeiger No. 137, Seite 1167, Regierungs-Blatt von 1861, No. 7, S. 74) auszuweisen. Damit die zur Aufnahme Bestimmten rechtzeitig einbereifen werden können, werden die K. Oberämter ersucht, die bei ihnen einkommenden Gesuche in der ersten Hälfte des Monats September hieher einzusenden.

Stuttgart, den 11. August 1863.

K. Thier-Arzneischule.  
Herrlich.

### Schorndorf. Landwirthschaftlicher Verein.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung in Nr. 61 d. Bl. wird weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Diensthoten, welche schon früher vom Verein einen Preis erhalten haben, können nicht mehr concurriren, es wäre denn, daß seit dessen Empfang bei weiblichen wenigstens 8, bei männlichen wenigstens 6 Jahre verfloßen sind, welche Dienstzeit überhaupt für die Bewerbung als Regel angenommen wird. In den Zeugnissen wolle hierüber Auskunft gegeben werden.

Der bewerbende Diensthote soll die genannte Zeit, welche erst von seinem 15. Lebensjahre an in Berechnung kommt, bei der gleichen Dienstherrschafft zugebracht haben, muß von dieser einen bestimmten jährlichen Lohn beziehen und darf nicht in näherem Grade verwandt seyn; er muß in Wirklichkeit in die Classe der Diensthoten gehören, und sind des halb z. B. Pflegebefohlene, an Kindesstatt Angenommene u. s. w. ausgeschlossen.

2) Betreffend die Preisbewerbung der Landwirthe mit Vieh, so wird solchen Farren, welche mit einem Kalbfrüß versehen sind, der Preis vor andern bei gleicher Schönheit zuerkannt. Kalbinnen müssen erstlich höchträchtig oder mit dem Kalb vorgeführt werden, und sind solche, welche ihr mit Preis bedachtes Vieh binnen 3 Monaten vom Tage des Festes an außerhalb des Bezirks verkaufen, oder deren Kalbinnen innerhalb der nächsten 100 Tage nicht kalben, zur Herausgabe des Preises verurtheilt. Unter der nämlichen Bestimmung dürfen Farren, für welche ein Preis gegeben wurde, ohne Vorwissen und Genehmigung des Ausschusses vor Ablauf eines halben Jahres weder geschlachtet noch an Meßger verkauft werden.

Den 10. August 1863.

Vereins-Vorstand:  
Zais.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Pläuderhausen.  
**Scheidholz-Verkauf.**



Samstag den 22. I. M. in den Waldtheilen Schweiger-schlag und Konnenberg: 38 Acker Anbruchholz.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldtheil Schweiger-schlag, unten nächst Pläuderhausen, und um 10 Uhr im Konnenberg auf dem Glaserweg.  
Schorndorf, den 13. August 1863.  
Königl. Forstamt.  
Wieninger.

Schorndorf. Das Dvier für die Hagelbeschädigten des Oberamts Künzelsau, welches früher schon angefündigt worden ist, findet nächsten Sonntag statt.  
Der Kirchenconvent.

Ludwigsburg.  
**Verkaufte silberne Panzer-Uhrkette.**

Im Anfang Junius d. J. lief ein bäuerlich gekleideter Mann mit einem kräftigen, sechsährigen, 26jährigen Burschen zwischen Schorndorf und Oberurbach und kaufte dem letzteren eine doppelte silberne Panzerkette, 3/4 Schuh lang, die in der Mitte ein Herz hat und woran ein silberner Pfeifschlüssel auch ein aus einem Frankensück gefertigter Pfeifschlüssel hängt, ab. Diese Panzerkette ist beizuschaffen und wird Jedermann dringend aufgefordert, jede Spur davon, wo sie sich befindet, durch seine Ortsbehörde anher zur Anzeige bringen zu lassen.  
Am 3. August 1863.

K. Oberamtsgericht.  
Seyd.